

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 71 (1984)  
**Heft:** 6: Spiegel und Licht im Raum = Miroir et lumière dans l'espace =  
Mirrors and lights within space

**Artikel:** Über die räumliche Wirkung von Spiegeln  
**Autor:** Czech, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-54255>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Über die räumliche Wirkung von Spiegeln

## Zur Verwendung von Spiegeln in Hermann Czechs Architektur

Der Wiener Architekt Hermann Czech verwendet in seinen Arbeiten immer wieder Spiegel. Es sind vor allem Inneneinrichtungen, Cafés und Bars, die – in engen Situationen – durch das Mittel des Spiegels vielfältige Erweiterungen erfahren. Czech findet in der Kärntner Bar von Adolf Loos eine Referenz für seine Arbeit, die er auch im Folgenden vorstellt.

## L'utilisation de miroirs dans l'architecture de Hermann Czech

L'architecte viennois Hermann Czech emploie fréquemment des miroirs dans ses œuvres. Il s'agit avant tout d'aménagements intérieurs, cafés et bars, qui en raison du manque de place se voient agrandis de diverses manières grâce aux miroirs. Le Kärntner-Bar d'Adolf Loos est une référence dans l'œuvre de Czech qu'il nous présente dans l'article qui suit.

## On the Use of Mirrors in Hermann Czech's Architecture

The Viennese architect Hermann Czech again and again used mirrors in his work. It is mostly a case of interiors, cafés and bars, that – under narrow conditions – are (by means of a mirror) visually enlarged in various ways. Czech here finds a reference for his work in the Kärntner Bar of Adolf Loos, presenting it in the following contribution.

*Kleines Café I, Wien (1970).* Spiegel in einem kleinen Raum haben eine tatsächliche physische Wirkung: das Auge stellt sich auf die gespiegelte Distanz ein. Daher tritt Ermüdung und Beengtheit erst nach längerer Zeit auf. Da das normalsichtige Auge im entspannten Zustand auf Unendlich eingestellt ist, bedeutet jede kurze Sehdistanz eine Anstrengung. (Abb. 1, 2.)

Ein Spiegel, der einen Scheinraum simuliert, sollte diese Illusion immer wieder ermöglichen. Dabei kommt es nicht auf die Größe an, sondern auf die Plausibilität der Öffnung. Eine perfekte Illusion – beispielsweise, wenn die Ränder des Spiegels nicht sichtbar sind – gelingt jeweils nur einmal; nach der Entdeckung fällt sie zusammen und bleibt von da an reizlos. Der bleibende Reiz entsteht durch die Ambivalenz zwischen

dem Wissen, dass es ein Spiegel ist, und der räumlichen Glaubwürdigkeit der Öffnung. (Abb. 3, 4.)

Ein Fehler in der Überlegung: um das Gesims nicht zu weit vor die Wand treten zu lassen und damit zu verraten, dass die Wand nicht vom «Architrav» getragen wird, wurde die Sturzbreite sehr gering gewählt. Der durch das Spiegelbild ergänzte simulierte Architrav ist deshalb zu schmal. Demgegenüber hätte die Ausladung des Gesimses in der Dunkelzone keine Rolle gespielt. – Der Spiegel sollte übrigens immer glatt in der Laibung sitzen und nicht hinter eine Leiste etc. reichen. Da die spiegelnde Fläche ja an der Hinterseite des Glases liegt, würde sie die Rückseite jeder Abdeckung zeigen. (Abb. S. 6.)

*Büro Dicopa, Wien (1974/75).* Gegenüberliegende Spiegel sind sehr schwer

wirklich parallel zu montieren. (Abb. 7.) Selbst wenn es gelingt, würden die Spiegelbilder mit zunehmender Entfernung den Eindruck eines Aquariums machen. *Hans M., Schwechat (1977–1981).* Eine leichte Schwenkung aus der Parallelen vermeidet diesen Effekt und simuliert einen gekrümmten Raum. (Abb. 8.)

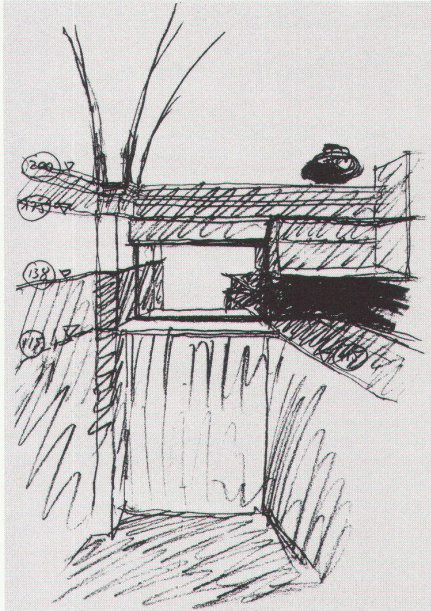
Fotos:  
Hermann Czech (1, 4, 14, 15, 16)  
Gerhard Heller (17)  
Gerhard Lindner (8)  
Karin Mack (5)  
Harald Schönfellinger (25)  
Jerzy Surwillo (7, 18, 20, 21, 22, 23, 24)  
Gerald Zugmann (2)  
Österreichisches Bundesdenkmalamt (10)  
Wiener Stadtbibliothek (9)



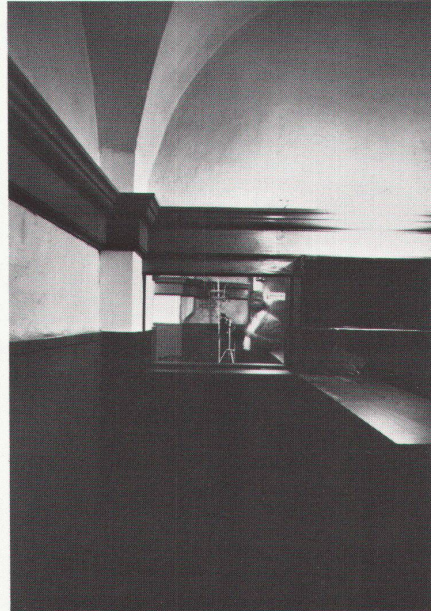
0  
20



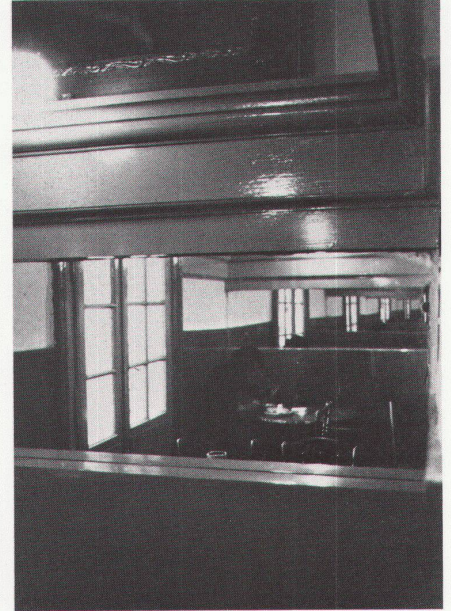
2



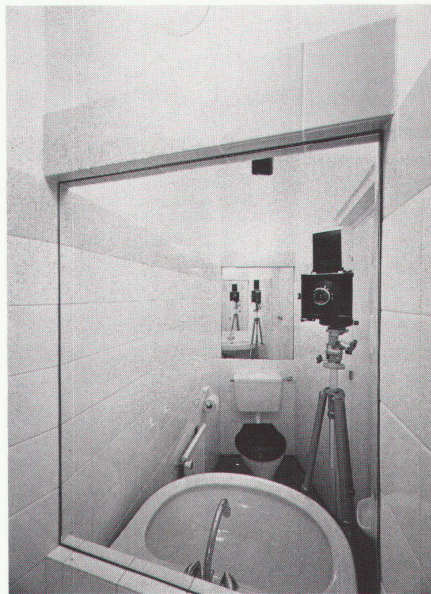
3



4



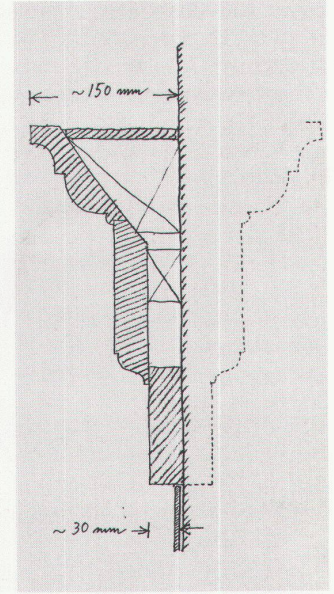
5



7



8



6

**1 2**  
Kleines Café I, Wien 1970. Spiegel in einem kleinen Raum haben eine tatsächliche physische Wirkung / Petit café I, Vienne 1970. Dans un petit espace, les miroirs ont une action physique effective / Small Café I, Vienna 1970. Mirrors in a small room have a truly physical impact on people

**3 4**  
Ein Spiegel, der einen Scheinraum simuliert, sollte die Illusion immer wieder ermöglichen / Un miroir qui simule une pièce virtuelle devrait toujours assurer l'illusion / A mirror simulating an imaginary room should be able to reproduce this same illusion again and again

**5 6**  
Der Spiegel sollte immer glatt in der Laibung sitzen und nicht hinter eine Leiste reichen. Da die spiegelnde Fläche an der Hinterseite des Glases liegt, würde sie die Rückseite jeder Abdeckung zeigen / Le miroir doit toujours être inséré sans cadre dans le chambranle, sinon la surface réfléchissante située sur la face arrière du verre montrerait la sous-face de la baguette du cadre / A mirror should always be fixed flush to the surrounding intrados and not reach behind the shoulder. The reflecting surface, being at the back of the glass, would otherwise show the back of any covering

**7**  
Büro Dicopa, Wien 1974/75. Gegenüberliegende Spiegel sind sehr schwer wirklich parallel zu montieren / Il est très difficile de monter des miroirs se faisant face de manière strictement parallèle / Opposed mirrors are very difficult to fix in a really parallel manner

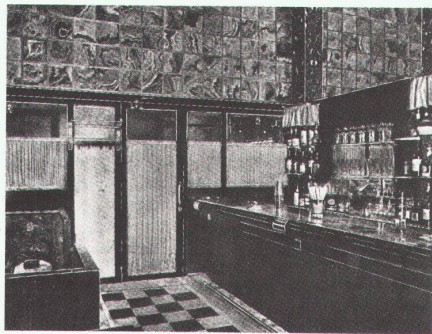
**8**  
Haus M. Schwechat, 1977-1981. Eine leichte Schwenkung aus der Parallelen vermeidet den Effekt des Aquariums und simuliert einen gekrümmten Baum / Une légère déviation par rapport à la parallèle évite l'effet d'aquarium et donne l'illusion d'une pièce courbe / A slight shift out of the parallel avoids the impression of an aquarium and simulates a curved space

Adolf Loos' *Kärntner Bar in Wien* (1907) im ursprünglichen Zustand. (Abb. 9, 10.) An drei Seiten simulieren hochliegende Spiegel hinter Trennwänden liegende Räume mit gleicher Deckenausbildung. Halbe Pfeiler ergänzen sich mit ihren Spiegelbildern zu quadratischen; in den Spiegelecken befinden sich folgerichtig Viertelpfeiler. An der Eingangswand wäre ein Spiegel nicht plausibel, da sich dort kein Raum befinden kann. Hinter der Bar sind (im ursprünglichen Zustand) keine Vitrinen mit Verspiegelungen, die die Illusionswirkung der Deckenzone abschwächen würden. – Eine solche Wirkung war nur mit dem bis etwa 1975 erhältlichen Kristallspiegelglas möglich. Heutiges Floatglas ist nicht gleichwertig, obwohl das Hersteller und Händler behaupten. Seine beträchtlichen Verzerrungen werden in der Bewegung merkbar und lassen die Illusion des gespiegelten Raums erst gar nicht aufkommen.

Schnitt. (Abb. 11.) Draufsicht. (Abb. 12.) Im ursprünglichen Zustand bildete den Eingang ein an den Schmalseiten und an der Decke verspiegelter

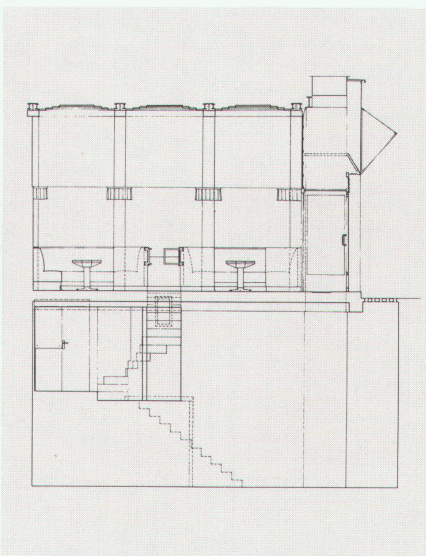


9

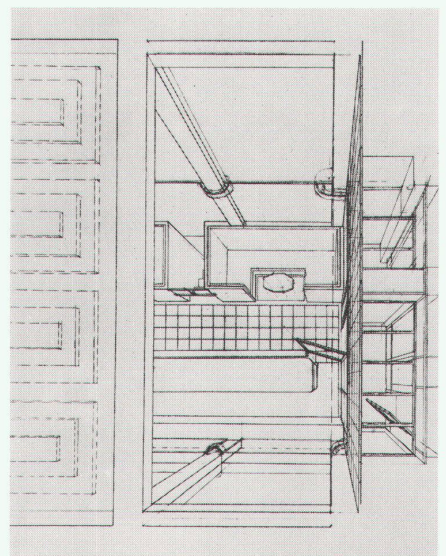


10

Vorraum. Die Funktion des nur von der Straße zugänglichen Raums rechts oben ist ungeklärt. (Aus Restaurierungsstudien.)



11



12

9 10

Loos' *Kärntner Bar in Wien*, 1907. An drei Seiten simulieren hochliegende Spiegel hinter Trennwänden liegende Räume mit gleicher Deckenausbildung / *Le Kärntner Bar de Loos à Vienne*, 1907. Sur 3 côtés, des miroirs en partie haute simulent des pièces situées derrière des cloisons et équipées de plafonds semblables / *Loos' Kärntner Bar in Vienna*, 1907. On three sides mirrors fixed at a high level

simulate rooms that are lying behind separating walls with the same kind of ceiling

11 Schnitt / Coupe / Section

12 Draufsicht. Im ursprünglichen Zustand bildete den Ein-

gang ein an den Schmalseiten und an der Decke verspiegelter Vorraum / *Vue de dessus*. Initialement, l'entrée formait un vestibule garni de miroirs sur ses côtés étroits et en plafond / *View from above*. In its original version, the entrance formed an entrance hall that was full of reflecting mirrors on its short sides and its ceiling

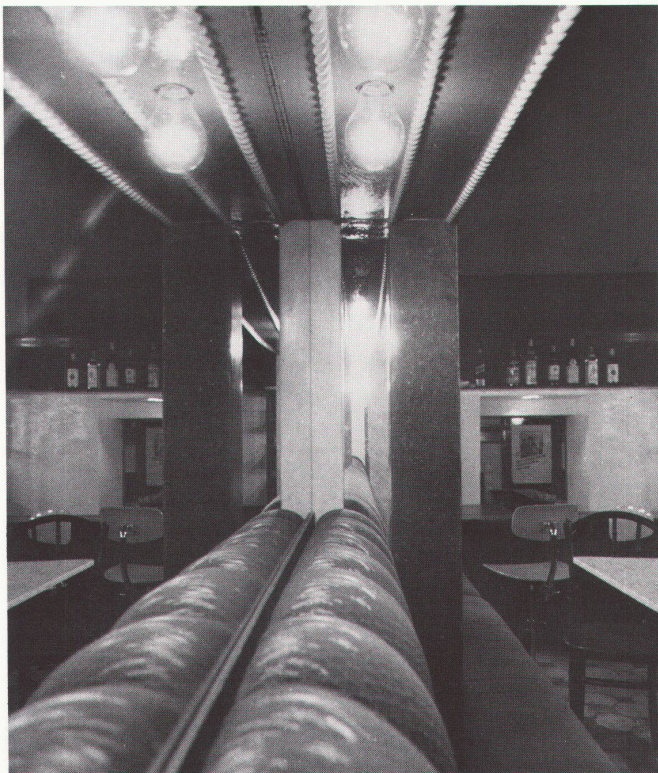
*Kleines Café II (Erweiterung), Wien (1973/74).* (Abb. 13, 14.) Eineinhalb Pfeiler ergänzen sich mit ihrem jeweiligen Spiegelbild zu dreien. Die vor dem simulierten jenseitigen Raum liegende durchbrochene Wand wird mehrschichtig. Die Lage des Spiegels wird dadurch verunklärt.

Auf beiden Seiten unterschiedliche (und damit im Spiegelbild hintereinander abwechselnde) Teilungen und Pfeilerstärken.

Die Lampen sind jeweils so angeordnet, dass sie mit ihrem Spiegelbild ein Quadrat ergeben. (Abb. 15.) Es scheint, dass Spiegel in Augenhöhe heute eher akzeptiert werden als vor Jahrzehnten. (Abb. 16.)



13



15



14



16

13 14 Kleines Café II, Erweiterung 1973/74. Eineinhalb Pfeiler ergänzen sich mit ihrem jeweiligen Spiegelbild zu dreien / Petit café II, extension 1973/74. Un pilier et demi sont

complétés par leurs reflets pour en former trois / Small Café II, Enlargement 1973/74. One and a half pillars seem to become three with the help of their respective reflections in a mirror

15 16 Die Lampen ergeben mit ihrem Spiegelbild ein Quadrat / Associées à leurs reflets, les lampes forment un carré / The lamps and their reflections form a square

*Café «Wunder-Bar», Wien (1975/76).* (Abb. 17.) Grundriss. (Abb. 18.) Oft werden Räume trotz starker Verzerrungen als orthogonal wahrgenommen. Illusionsspiegel an schrägen Wänden würden die Unregelmäßigkeiten sofort störend enthüllen. Um die gespiegelten Räume fluchtend zu erhalten, müssen die Spiegelebenen normal zu den Achsen gedreht werden.

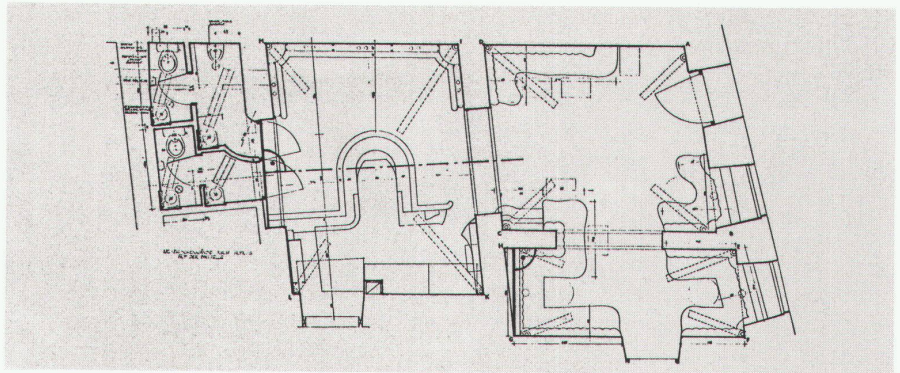
Der simulierte Wanddurchbruch ist absichtlich nicht dem bestehenden Bogen angeglichen. (Abb. 19.) Hier sind raumillusionistische und an die Wand applizierte Spiegel nebeneinander verwendet und deutlich unterschieden: ein gerahmter und facettierter Spiegel kann einerseits keine Illusionswirkung mehr haben. (Abb. 20.) Die raumillusionistische Spiegelwand enthält andererseits die WC-Türen. Das ist aber erst beim Näherkommen erkennbar, und nicht vertraute Gäste müssen darauf hingewiesen werden. Es ist dadurch die unmittelbare Nähe der WC-Türen zu den Bar-Stehplätzen etwas entschärft. (Abb. 21.)

In übereckgestellten Spiegeln sieht man sich von jedem beliebigen Punkt selbst, und zwar nicht spiegelverkehrt, sondern seitenrichtig. Dazu müssen die Spiegel aber sehr genau justiert werden. (Abb. 23.)

Die zunächst nur gespiegelte Situation ist schliesslich auf der anderen Seite wirklich vorhanden. Danach erst entsteht in kurzen Augenblicken die irritierende Illusion einer Wandöffnung (aus dem Lokal «Salzamt», Wien, 1981–1983). (Abb. 24.) H.C.



17



18



19

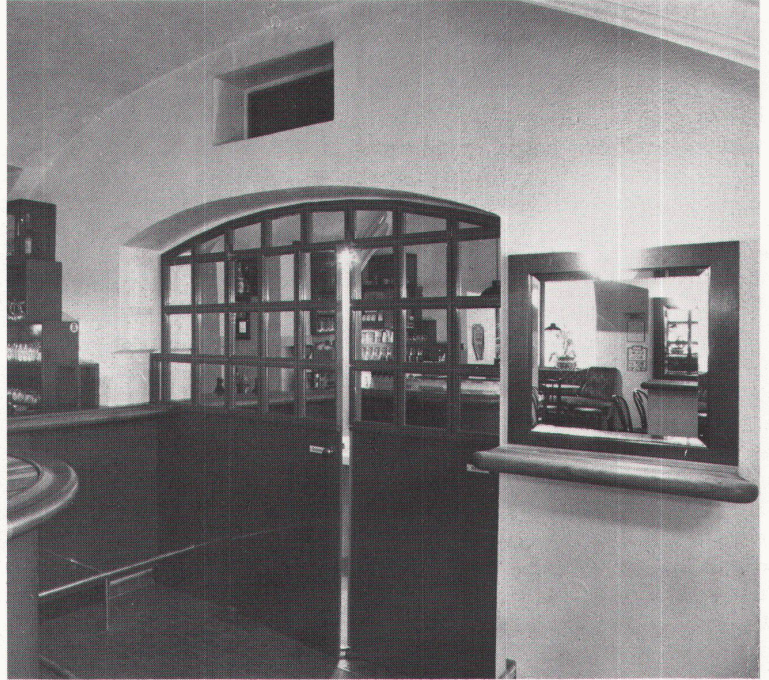
17 Café «Wunder-Bar», Wien 1975/76. Oft werden die Räume trotz starker Verzerrung als orthogonal wahrgenommen / Café «Wunder-Bar», Vienne 1975/76. Souvent des pièces comportant des biais importants sont perçues comme orthogonales / The «Miracle Bar» Café, Vienna 1975/76. Very often rooms are perceived as orthogonal in spite of their strong visual distortion

18 Grundriss / Plan / Ground-plan

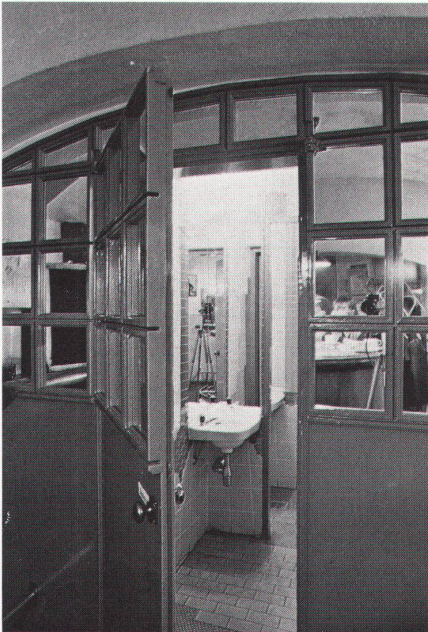
19 Der simulierte Wanddurchbruch ist absichtlich nicht dem bestehenden Bogen angeglichen / A dessein, le percement de mur simulé ne concorde pas avec l'arc existant / The simulated hole in the wall effect intentionally lacks a similarity to the existing arch



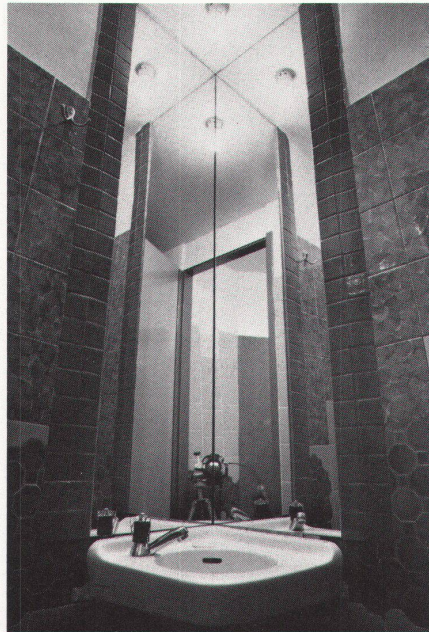
20



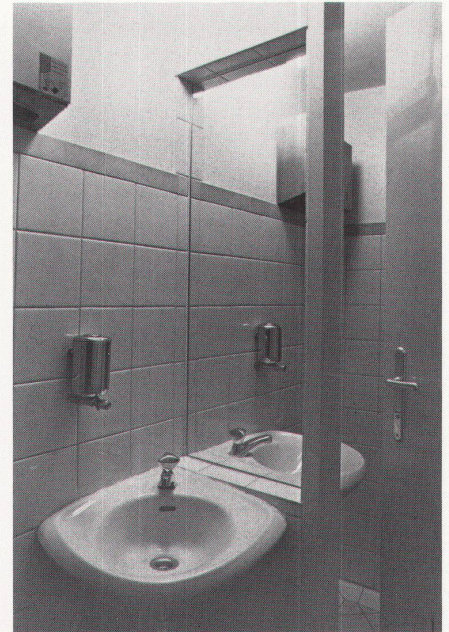
21



22



23



24

20 Hier sind raumillusionistische und an die Wand applizierte Spiegel nebeneinander verwendet / Ici, des miroirs générateurs d'illusions spatiales sont appliqués au mur côte à côte / Here, mirrors creating illusions of space as well as such fixed to the wall are used side by side

21 22 Die raumillusionistische Spiegelwand enthält die WC-Türen / Les portes des WC sont intégrées à la paroi-miroir donnant l'illusion spatiale / The mirror wall creating spatial illusions frames the toilet doors

23 In übereckgestellten Spiegeln sieht man sich seitenrichtig /

Des miroirs placés en angle permettent de se voir correctement des deux côtés / In mirrors placed around angles you can see yourself right side opposite

24 Die zunächst gespiegelte Situation ist auf der anderen Seite wirklich vorhanden / La situation d'abord visible en réflexion existe réellement de l'autre côté / The at first only reflected situation is really existing on the other side